



Universität
Basel

Dies academicus 2016

Ehrenpromotionen & Preise.

Dies academicus der Universität Basel

Basel, 25. November 2016

Sperrfrist

- bis Freitag, 25. November 2016, 10.30 Uhr.

Fotos

- Die Porträtfotos in dieser Dokumentation wurden von den Ehrenpromovenden zur Verfügung gestellt.
- Foto Thomas Hürlimann © Jannis Keil, Berlin
- Fotos des Festakts in der Basler Martinskirche stehen ab Freitagmittag, 25. November 2016, in der Mediendatenbank der Universität Basel zur Verfügung:
<https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Mediendatenbank.html>

Weitere Auskünfte

- Matthias Geering, Universität Basel, Leiter Kommunikation & Marketing, Tel. +41 61 207 35 75, mobil: +41 79 269 70 71, E-Mail: matthias.geering@unibas.ch
- Caroline Mattingley-Scott, Universität Basel, Leiterin Fundraising & Corporate Relations, Tel. +41 61 207 28 86, mobil: +41 79 541 73 95, E-Mail: caroline.mattingley-scott@unibas.ch

Ehrenpromotionen 2016



Thomas Hürlimann
Ehrendoktor der Theologischen
Fakultät.



Elisabeth Freivogel
Ehrendoktorin der Juristischen
Fakultät.



Hans-Rudolf Stoll
Ehrendoktor der Medizinischen
Fakultät.



Prof. Dr. Barbara Duden
Ehrendoktorin der Philosophisch-
Historischen Fakultät.



Sam Keller
Ehrendoktor der Philosophisch-
Historischen Fakultät.



André Gorsatt
Ehrendoktor der Philosophisch-
Naturwissenschaftlichen Fakultät.



Prof. Dr. Stephen G. Cecchetti
Ehrendoktor der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.



Prof. Dr. Norbert Schwarz
Ehrendoktor der Fakultät für
Psychologie.

Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät.

Die Theologische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

Thomas Hürlimann

- der als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Gegenwartsautoren in vielfacher Weise die religiöse Grundierung der säkularisierten Schweiz im 20. Jahrhundert sichtbar gemacht hat;
- der sich in seinem Werk auf variantenreiche und zugleich hochsensible Art mit der Frage der Theodizee beschäftigt hat;
- der in Schlüsselromanen ein sublimes literarisches Bild der Geschichte des Judentums in der modernen Schweiz zwischen Migration, Assimilation und Ausgrenzung gezeichnet hat.

Seit den Siebzigerjahren ist der 1950 geborene Hürlimann als Dramatiker Essayist und Romanautor hervorgetreten und hat, als Vertreter der Nachkriegsgeneration, in literarischer Form massgeblich zum Dechiffrieren politischer und gesellschaftlicher Hintergründe in der Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert beigetragen.

Unter den Werken, die in den vergangenen zwanzig Jahren besondere Resonanz gefunden haben, befinden sich insbesondere seine drei Romane «Der grosse Kater» (1998), «Fräulein Stark» (2001) und «Vierzig Rosen» (2006).

Thomas Hürlimann hat, mit besonderem Blick auf den Kulturkatholizismus, in seinem Werk in vielfacher Weise die religiöse Grundierung der säkularisierten Schweiz im 20. Jahrhundert sichtbar gemacht. Spiegelt sich darin das öffentliche Leben, auf das er als Sohn eines Bundesrats eine ganz spezielle Perspektive hat, so hat er sich zugleich der oft intimen Frage der Theodizee – etwa im Falle der schweren Erkrankung eines Familienmitglieds – in hochsensibler Weise angenommen. Nicht zuletzt hat er in seinen Romanen ein sublimes literarisches Bild der Geschichte des Judentums in der modernen Schweiz zwischen Migration, Assimilation und Ausgrenzung gezeichnet. Für sein Werk hat Hürlimann in der Schweiz und im Ausland zahlreiche Preise erhalten.

Ehrenpromotion der Juristischen Fakultät.

Die Juristische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an

Elisabeth Freivogel

- die sich als Pionierin nicht nur unermüdlich für die Gleichberechtigung der Frau eingesetzt, sondern Gleichberechtigung auch durchgesetzt hat;
- die als engagierte und furchtlose Anwältin im Bereich der Lohngleichheit Massstäbe gesetzt, die Rechtsentwicklung entscheidend beeinflusst und für zahlreiche Frauen gerechtere Löhne erkämpft hat;
- die mit ihrem Wirken in Lehre, Wissenschaft und in gleichstellungspolitischen Gremien breite Kreise für die Anliegen der Chancengleichheit sensibilisiert und mobilisiert hat.

Elisabeth Freivogel hat sich zeit ihres Berufslebens für die Gleichberechtigung von Frauen eingesetzt und ist eine Pionierin in diesem Bereich. Über Jahrzehnte engagierte sie sich in Praxis und Wissenschaft für die Anliegen der Frauen, insbesondere auch als Expertin auf nationaler und internationaler Ebene.

Als engagierte und furchtlose Anwältin hat sie im Bereich des verfassungsmässigen Anspruchs auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit Massstäbe gesetzt, die Rechtsentwicklung entscheidend beeinflusst und für zahlreiche Frauen gerechtere Löhne erkämpft. Dabei hat sie massgeblich dafür gesorgt, dass Gleichberechtigung von Frauen nicht nur Wunsch blieb, sondern in vielen Bereichen auch Wirklichkeit wurde. Mit ihrem Wirken und ihrem Einsatz für die Gerechtigkeit dient sie zahlreichen jungen Juristinnen und Juristen als Vorbild.

Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät.

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

Hans-Rudolf Stoll

- für den wichtigen Beitrag zur Entwicklung von patientenzentrierten und evidenzbasierten Innovationen in der Onkologiepflege sowohl im Spital als auch im häuslichen Bereich;
- für die Etablierung der ambulanten Onkospitex, einem Modell der ergänzenden und institutionsübergreifenden Spezialversorgung in der Onkologiepflege, welches als Prototyp der Onkospitex für alle Deutschschweizer Kantone gilt;
- für seine Beiträge zum evidenzbasierten Onkologiepflegeunterricht in der Schweiz und in der akademischen Ausbildung von Advanced Practice Nurses am Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Basel, wo er als inspirierender Mentor und als Vorbild die erste Generation von Advanced Practice Nurses massgeblich geprägt hat.

Hans-Rudolf Stoll ist *der* Pionier im Fachgebiet der Onkologiepflege in der Schweiz. 1993 erlangte er an der University of Surrey (England) einen Master of Science in Advanced Clinical Practice (Cancer Nursing) und war einer der ersten Pflegefachpersonen mit Masterabschluss (Advanced Practice Nurse, APN), die in der klinischen Praxis in der Schweiz arbeiten.

Als APN war er stets in der klinischen Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten sowohl am Universitätsspital Basel als auch in der Spitex aktiv, welche er auch 16 Jahre lang geleitet hat. Gestützt durch seine vertieften klinischen Kenntnisse, sein grosses Fachwissen und seine umfangreiche Erfahrung leistete er einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von patientenzentrierten und evidenzbasierten Innovationen in der Onkologiepflege sowohl im Spital als auch im häuslichen Bereich. Dabei waren ihm die Gewährleistung einer integrierten Versorgung sowie einer optimalen interdisziplinären Zusammenarbeit besonders wichtig.

Die schweizweite Etablierung der ambulanten Onkospitex, die Hans-Rudolf Stoll bereits ab 1983 entwickelt hat, ist zweifellos sein grösstes Verdienst. Von Anfang an war ihm dabei die Vernetzung zwischen Spitalern und den Spitexorganisationen wichtig, um die Fachlichkeit sowohl zu Hause als auch im Spital sicherzustellen.

Neben diesen wichtigen klinischen Beiträgen hat Hans-Rudolf Stoll auch in der akademischen Ausbildung und in der Forschung wesentlich zur Entwicklung der APN und der evidenzbasierten Onkologiepflege in der Schweiz beigetragen. So hat er Pflegefachpersonen in der Praxis und am Fachbereich Pflegewissenschaft der Universität Basel sowie an verschiedenen Fachhochschulen der deutschsprachigen Schweiz gefördert und unterrichtet sowie zahlreiche Masterstudierende bei ihren Forschungsprojekten begleitet. Durch die Publikationen der Forschungsergebnisse hat er die evidenzbasierte Onkologiepflege national und international mitgestaltet und massgeblich weiterentwickelt.

Ehrenpromotion der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an

Professorin Barbara Duden

- die als Pionierin der internationalen Geschlechterforschung als eine der Begründerinnen einer Kulturwissenschaft der Life Sciences gelten kann;
- die Generationen von Forscherinnen und Forschern in verschiedenen Fach- und Themenbereichen für die Wissenschaft begeistert und methodologisch wie auch in ihrem Denkstil nachhaltig geprägt hat;
- die eine engagierte Vermittlerin ist zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Barbara Duden, geboren 1942 in Greifswald (Deutschland) ist Medizinhistorikerin, Geschlechterforscherin und emeritierte Professorin für Geschlechter- und Kultursoziologie an der Leibniz Universität Hannover. Sie gilt als Pionierin der Körpergeschichte und war wesentlich daran beteiligt, den Körper als Gegenstand der Geschichtswissenschaft international zu etablieren.

Ihre Forschungen werden jedoch auch jenseits der Geschichtswissenschaft breit rezipiert; sie kann insofern auch als eine der Begründerinnen einer Kulturwissenschaft der Life Sciences gelten.

Darüber hinaus steht sie für die wichtige Verbindung von (geistes- und sozial-) wissenschaftlicher Forschung und gesellschaftspolitischem Engagement, insbesondere im Hinblick auf die gesellschaftliche und strafrechtliche Beurteilung von Embryonenforschung und -nutzung.

Ehrenpromotion der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

Samuel (Sam) Keller

- dem es in seiner Funktion als langjähriger Direktor der Art Basel in einzigartiger Weise gelungen ist, unmittelbar in die Arbeit der Bildenden Kunst zu wirken und jedes Jahr ein temporäres, international konkurrenzloses und in seinen Setzungen kanonisches «Museum» zeitgenössischer Kunst zu verwirklichen;
- der es auf singuläre Weise versteht, Geschichte, Theorie, Kritik und Praxis der Kunst zu vereinen und sie als unverzichtbares Ferment gesellschaftlichen Selbstverständnisses und Verkehrs zu begreifen;
- der als Direktor der Fondation Beyeler in Riehen für eine beeindruckende Serie von Ausstellungen Verantwortung trägt, die nicht nur ein breites Publikum mit zentralen Positionen und Protagonisten der Kunst vertraut machen, sondern zugleich stets neue wissenschaftliche Grundlagenarbeit leisten und durch ein rahmendes Programm die Fondation Beyeler zu einem unverzichtbaren, international respektierten Forum des kritischen Kunst-Diskurses haben avancieren lassen.

Samuel (Sam) Keller studierte Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Basel. Noch vor Abschluss seines Studiums, durch dieses aber einschlägig vorbereitet, wechselte er ins Berufsleben, arbeitete in der Kommunikation, war ab 1994 Kommunikationsleiter und von 2000–2007 Direktor der Art Basel – der weltweit bedeutendsten Messe für zeitgenössische Kunst. 2008 wurde Samuel Keller zum Direktor der Fondation Beyeler berufen, die er seither mit anhaltendem Erfolg leitet.

Die Fondation Beyeler ist weiterhin das meistbesuchte Kunstmuseum der Schweiz, zudem mit erheblicher internationaler Ausstrahlung. Sam Keller hat in seinen sämtlichen Tätigkeiten unter Beweis gestellt, dass auch der praktische Umgang mit Kunst genuin wissenschaftlichen Gewinn einträgt – in der Auswahl, der Hängung und Kombination hat er durch «Zeigen» die Kunst selbst zum «Sprechen» gebracht. Seine Ausstellungen sind zudem stets durch einlässliche, wissenschaftlich fundierte Kataloge und Beiprogramme begleitet; seine Zusammenarbeit mit der akademischen Welt, auch und vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen der Universität Basel, ist beispielhaft.

Samuel Keller darf als glückliches Vorbild dafür gelten, wie das Studium der Geschichte und Theorie der Kunst durch die Praxis erfolgreich abgeschlossen und fortgeführt werden kann.

Ehrenpromotion der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

André Gorsatt

- der als Strahler und Naturbeobachter mit seinen hervorragenden Kenntnissen der Geologie und der Ökologie wesentlich zur umfassenden mineralogischen Erfassung und zu wichtigen Entdeckungen neuer Mineralien beigetragen hat;
- der durch die jahrzehntelange enge Zusammenarbeit mit der Universität Basel und dem Naturhistorischen Museum Basel zum ausserordentlichen nationalen und internationalen Profil der Mineralogie und Geologie in Basel und vor allem auch zur wissenschaftlichen Erforschung des Binntals beigetragen hat;
- der durch seine umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen sowie mit persönlichem Engagement ein einzigartiges Museum der Mineralien des Binntals auf einer Stiftung basierend geschaffen und mit seinen persönlichen wie auch ins Tal rückgeführten Funden ausgestattet hat. Damit werden Vielfalt und Besonderheiten dieser geologischen Formation der Nachwelt und der Wissenschaft erhalten bleiben.

André Gorsatt, geboren 1948 in Lausanne, lebt seit frühester Kindheit in Fäld, Binn, im Binntal (VS). Schon als Kind interessierte er sich für Mineralien und wurde dabei durch die Strahler Josef Imhof und Albinus Kiechler gefördert. Er absolvierte Ausbildungen zum Zollbeamten und zum Skilehrer, und begann die Strahlerei als Hauptberuf auszuüben. Die Kenntnisse der Geologie und Mineralogie erwarb er sich im Selbststudium. Gorsatts Beiträge zur Mineralogie umfassen nicht nur seine beinahe lückenlose, systematische Sammlung und Beschreibung von Mineralien des Binntals inklusive vieler Spezialitäten; sie dokumentieren auch spektakuläre Funde wie etwa die einzigartige Aquamarin-Ader am Wannigrat oder auch die systematische Aufarbeitung der Anatas-Funde aus dem «Spissen»-Gebiet und die damit verbundene Überführung von grossartigen Anatas-Funden in sein Museum.

Vor allem zu Beginn seiner Karriere konnte Gorsatt von der engen Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Gräser, Dozent für Mineralogie an der Universität Basel profitieren. Beide kannten sich von Kindesbeinen an, und es war naheliegend, dass der Strahler seine Fundobjekte durch den Mineralogen untersuchen liess. Gorsatts Funde bedeuteten eine wertvolle Ergänzung für Gräsers Forschung, und deren Resultate bildeten wiederum eine wichtige Basis für Gorsatts Buch über die Mineralien des Binntals. Die Sammlertätigkeit auf Basis seiner umfassenden, autodidaktisch gewonnenen Kenntnisse sowie seine Fähigkeit, die Sprache der Gesteine zu deuten, haben ihn zu einem national und international anerkannten Fachmann und zum wertvollen wissenschaftlichen Partner der Basler Mineralogie an der Universität und im Naturhistorischen Museum gemacht.

Besonders bedeutend ist André Gorsatts Aufbau eines einzigartigen, von einer Stiftung getragenen Museums mit seinen wichtigsten Funden in Fäld. Damit wird eine der kostbarsten, fachmännisch zusammengestellten Sammlungen aus dem «Tal der Mineralien», dem Binntal, der Öffentlichkeit und der Wissenschaft nachhaltig zugänglich.

Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

Professor Stephen G. Cecchetti

- für seine hervorragende Sachkenntnis zu Fragen der Finanzstabilität;
- für seine nicht fundamentalistischen, pragmatischen und tief sinnigen Beiträge zu Fragen der internationalen Währungspolitik;
- Für seine Verdienste beim Aufbau einer dauerhaften Beziehung zwischen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

Stephen G. Cecchetti ist einer der wichtigsten Experten im Bereich der Finanzstabilität und der internationalen Geldpolitik. Seine Karriere ist geprägt von einem Wechsel zwischen rein akademischer Tätigkeit und Engagements für staatliche und internationale Organisationen. Er ist zugleich Wissenschaftler als auch Techniker der Wirtschaftspolitik. Bevor er im Bereich der Finanzstabilität aktiv wurde, war er bereits als angesehenen Experte für geldpolitische Fragen, insbesondere für deren internationale Effekte, bekannt.

Geldpolitik und Finanzstabilität sind heute eng miteinander verwoben. Stephen Cecchetti weist durch seine Expertise in beiden Bereichen ein ausserordentlich aktuelles Profil auf. Diese Expertise ist ihm im Verlauf der Finanzkrise 2007 und den darauf folgenden Ereignissen sehr zugute gekommen. Von 2008 bis 2013 war er Economic Adviser und Head of the Monetary and Economic Department der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel. In dieser Funktion war er massgeblich an der Reform der international gültigen Regeln der Bankregulierung im Rahmen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie des Financial Stability Board beteiligt.

Stephen Cecchetti hat sich während seiner Zeit bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich auch für die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen seiner Institution und der Universität Basel eingesetzt. Gemeinsame Forschungsseminare und Gastforschungsaufenthalte von Fakultätsmitgliedern an der BIZ gehen auf seine Initiative zurück. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist heute dank der Unterstützung durch Stephen Cecchetti eng mit der BIZ verbunden.

Professor Cecchettis Karriere ist ein Vorbild für alle akademischen Wirtschaftswissenschaftler, die sich für Wirtschaftspolitik interessieren. Er hat in seiner beruflichen Laufbahn nicht nur die wissenschaftliche Erkenntnis erweitert, sondern selbst an der wirtschaftspolitischen Gestaltung mitgearbeitet.

Ehrenpromotion der Fakultät für Psychologie.

Die Fakultät für Psychologie der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an

Professor Norbert Schwarz

- in Anerkennung seiner über Jahrzehnte hinweg herausragenden, innovativen und bahnbrechenden Forschungsarbeiten in den Bereichen der Sozialen Kognition, der Umfrageforschung und des subjektiven Wohlbefindens;
- in Anerkennung seiner revolutionären Beiträge zur Nutzung von Gefühlen als Informationsquelle bei Urteilen und Entscheidungen;
- in Anerkennung seines unermüdlichen und erfolgreichen Engagements als Mentor sowie Botschafter des Fachs Psychologie.

Prof. Dr. Norbert Schwarz, geboren 1953 in Annweiler (Deutschland), studierte Soziologie an der Universität Mannheim, wo er 1980 promoviert wurde. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Illinois wurde er Assistent an der Universität Heidelberg und habilitierte sich 1986. Von 1987 bis 1992 war er wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Umfragen, Methoden, und Analysen in Mannheim, bevor er 1993 seinen Interessen an der Schnittstelle von Psychologie und Sozialforschung an die University of Michigan folgte, wo er bis 2013 eine Professur für «Psychology, Business, and Social Research» innehatte. Seit 2014 ist er an der University of Southern California tätig, einer privaten Forschungsuniversität in Los Angeles, an der er mit seiner Frau, Prof. Dr. Daphna Oyserman, das Mind & Society Center gründete.

Norbert Schwarz gehört zu den einflussreichsten zeitgenössischen Sozialpsychologen. Seine Publikationen erfahren eine breite Rezeption innerhalb der Psychologie und darüber hinaus. Seine Forschung konzentriert sich auf Prozesse der Urteilsbildung, insbesondere die subjektive Konstruktion von sozialer Realität, das Wechselspiel von Fühlen und Denken, die Rolle von Kommunikationsprozessen in der Urteilsbildung und die Implikationen einer Urteilsperspektive für die Methoden der empirischen Sozialforschung. Darüber hinaus hat er entscheidende Beiträge zur Erforschung subjektiven Wohlbefindens geleistet. Durch seine innovative und kreative Forschung hat er Meilensteine gesetzt und in herausragender Weise zum Erkenntnisgewinn beigetragen.

Besonders bekannt ist Schwarz für seine revolutionäre Forschung zur Nutzung von Gefühlen als Informationsquelle, wonach Gefühle eine zentrale Rolle bei der Bildung von Urteilen und Entscheidungen spielen. Wie glücklich bin ich heute? Wie gut gefällt mir dieses Buch? Traditionelle Modelle der Urteils- und Entscheidungsforschung stellen das Sammeln und Abwägen verschiedener Informationen in den Vordergrund, betonen also intensives Nachdenken. Norbert Schwarz hingegen hat gezeigt, dass Menschen sich selbst fragen: «Wie fühlt es sich an?» – und auf dieser Grundlage dann entscheiden, wie glücklich sie sind oder wie gut ihnen ein Buch gefällt. Diese Nutzung von Gefühlen als Informationsquelle erlaubt ein schnelles und häufig gutes Urteilen und Entscheiden, das den tagtäglichen Anforderungen menschlichen Entscheidens viel eher entspricht als intensives Nachdenken.

Preise der Universität Basel.

Amerbachpreis

Der Amerbachpreis, gestiftet von der Universität Basel, wird auf Vorschlag der Theologischen Fakultät verliehen an **Dr. Nesina Grütter** für ihre Dissertation mit dem Titel «Quasi Nahum. Ein Vergleich des masoretischen Texts und der Septuaginta des Nahumbuchs».

Nesina Grütter legt in ihrer Dissertation eine detaillierte Untersuchung des Buchs Nahum vor. Im Vordergrund dieser ausgezeichneten Arbeit, mit der sie Neuland betritt, steht der Vergleich des hebräischen Masoretentexts mit seiner ersten griechischen Übersetzung, der Septuaginta.

In den ersten beiden Teilen ihrer Arbeit analysiert sie einerseits die Übersetzungsweise und rekonstruiert andererseits die hebräische Vorlage des griechischen Übersetzers. Darauf folgen textkritische Detailstudien zu den drei quantitativ auffallendsten Differenzen zwischen dem masoretischen Text und der Septuaginta. Hierzu und zur inhaltlichen Interpretation des Textes zieht sie auch andere biblische und nichtbiblische Quellen (hebräische, aramäische, griechische, einige wenige ägyptische und akkadische) hinzu.

Sie kommt zum Schluss, dass mit der Septuaginta und dem masoretischen Text Zeugen zweier Textstufen I Editionen vorliegen: Der masoretische Text bietet einen Konsonantentext, der letzte redaktionelle Änderungen erfahren hat, welche die hebräische Vorlage der Septuaginta noch nicht aufwies.

Sportpreis der Universität

Die Universität Basel verleiht den Sportpreis, gestiftet von den Basler Versicherungen, an **Kaspar Hägler**, Masterstudent in Wirtschaftswissenschaften. Kaspar Hägler gewann 2016 an den Studenten-Weltmeisterschaften in Miskolc (Ungarn) die Silbermedaille im Orientierungslauf in der Langdistanz und eine zweite Silbermedaille mit der Schweizer Herrenstaffel.

Sonderpreis der Universität

Die Universität Basel verleiht aus ausserordentlichem Anlass einen Sonderpreis, gestiftet von den Basler Versicherungen, an **Simon Niepmann**, Masterstudent in Sportwissenschaften und Geographie, und **Lucas Tramèr**, Masterstudent in Medizin.

Simon Niepmann und Lucas Tramèr gewannen 2016 Olympia-Gold im Leichtgewichts-Vierer bei der Olympischen Ruderregatta in Rio de Janeiro. Nach mehreren Titeln als Europameister und Weltmeister haben sie sich mit dem Olympiasieg die höchste sportliche Auszeichnung erkämpft. Trotz der enormen Belastung, die das professionelle Rudern mit sich bringt, absolvieren Simon Niepmann und Lucas Tramèr regulär und mit Erfolg ihr Studium. Sie verkörpern damit den Leistungsgedanken in Sport und Studium gleichermassen und sind somit Vorbilder für die erfolgreiche Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium.

Alumni-Preis der Universität Basel.

Mit dem Alumni-Preis 2016 der Universität Basel wird **Dr. Kurt Pelda** ausgezeichnet.

Kurt Pelda hat 1993 sein Studium der Nationalökonomie an der Universität Basel abgeschlossen. Seit mehr als dreissig Jahren ist er mutig und unerschrocken als Kriegsberichterstatter tätig. Seine Fernsehbeiträge wurden von ARD, ZDF, BBC, CNN und SRF ausgestrahlt. Ausserdem schreibt Kurt Pelda unter anderem für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Neue Zürcher Zeitung sowie die Nachrichtenmagazine Der Spiegel und The Economist.

Kurt Pelda betreibt einen Journalismus, der sich frei von Effekthascherei um die Vermittlung von Information aus erster Hand bemüht und dadurch in besonders schwierigen Krisensituationen Transparenz schafft. Er versteht es, die Konflikte über die er berichtet, nicht nur im Lichte der Tagesaktualität, sondern auch in profunder Weise analytisch zu betrachten.

Der Alumnus Kurt Pelda ist dadurch dem Gelübde in vorbildlicher Weise treu geblieben, das er bei der Promotion abgelegt hat, nämlich die Erforschung der Wahrheit immer als eine hohe und ernste Aufgabe zu betrachten, diesem Ziel nach Kräften nachzustreben und bei jeder künftigen Tätigkeit stets verantwortungsvoll, gewissenhaft und unparteiisch zu handeln.

Der Alumnipreis zeichnet Alumnae und Alumni der Universität Basel aus, die sich durch herausragende Leistungen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft oder Kultur hervorgetan und damit in besonderer Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel in der Öffentlichkeit beigetragen haben.

Fakultätspreise.

Theologische Fakultät

Der Preis der Theologischen Fakultät der Universität Basel wird verliehen an **Dr. des. Jonathan Stutz** für seine Dissertation «Constantinus Arabicus. Die historiographische Rezeption des ersten christlichen Kaisers im «Haus des Islams»» im Fach Kirchengeschichte.

Konstantin ist eine der Schlüsselgestalten der Kirchengeschichte: Er ist zum Emblem geworden für die Christianisierung des römischen Reiches. In seiner Gestalt konzentrieren sich Konzepte, Ideale und Befürchtungen im Hinblick auf diesen Prozess. Dass Konstantin zur Herrschaftslegitimation sowohl im byzantinischen Osten als auch im lateinischen Westen (Silvesterlegende, donatio Constantini) eine wichtige Rolle spielte, ist bekannt.

Weitaus weniger bekannt ist, welches Echo diese wichtige Gestalt in der arabischen Literatur hinterlassen hat. Es ist das Verdienst von Jonathan Stutz, diesen Teil der Wirkungsgeschichte kenntnisreich und in grosser Klarheit herausgearbeitet zu haben. Besonders hervorzuheben ist, dass hier die beiden wichtigen Zweige der arabischen Literatur gleichberechtigt und vergleichend nebeneinander stehen: der christliche und der islamische.

Beide lebten über Jahrhunderte «im Haus des Islams» zusammen. Der Einfluss ging hinüber und herüber, obwohl gerade bei einem Thema wie Konstantin das Interesse auf christlicher Seite naturgemäss zunächst grösser war, so dass die Filiation der Sachkenntnisse (aber nicht der Wertungen!) oftmals den Weg vom Griechischen über das Syrische zur christlich-arabischen Literatur und erst von dort zu den islamischen Schriftstellern ging.

Jonathan Stutz analysiert einige der «grossen» Geschichtsschreiber, etwa Agapius von Mabbug und Euty chius von Alexandrien, daneben aber auch eher unbekannte Werke, etwa im koptischen Kulturraum, bei denen er elementare Erschliessungsarbeit leistet. Im islamischen Bereich enthält die Arbeit wichtige Erkenntnisse etwa zu al-Mas'ūdī oder Ibn Haldūn.

Am Schluss werden drei Motivbündel unterschieden: die christianitas, die romanitas und die humanitas Konstantins. Mit diesem Koordinatensystem gelingt es Stutz zu zeigen, dass die Rezeption sich nicht auf die eine Linie des «ersten christlichen Kaisers» reduzieren lässt. Es ist das Verdienst dieser ausgezeichneten Arbeit, anhand eines thematischen Querschnitts die Interaktion zwischen christlichem und islamischem intellektuellen Leben im arabischen Kulturraum aufgezeigt zu haben.

Juristische Fakultät

Der Preis der Juristischen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Anwaltskanzlei VISCHER, wird an **Dr. Beat Jucker** und an **Dr. Saskia Stucki** verliehen.

Beat Jucker hat in seiner Dissertation «Beweisvereitelung in der aktienrechtlichen Verantwortlichkeit – dargestellt anhand der Verletzung von Aufbewahrungspflichten» schlüssig dargelegt, dass bei Verletzung von Aufbewahrungspflichten eine natürliche Vermutung greift, dass der Verwaltungsrat sich pflichtwidrig verhalten hat, womit Kläger besser geschützt, Verantwortlichkeitsprozesse unterstützt und mögliche Anreize zur Beseitigung von Dokumenten verhindert werden.

Saskia Stucki hat in ihrer Dissertation «Grundrechte für Tiere – Eine Kritik des geltenden Tierschutzrechts und rechtstheoretische Grundlegung von Tierrechten im Rahmen einer Neupositionierung des Tieres als Rechtssubjekt» eine Verbindung von tierschutzethischen Grundsätzen zum Tierschutzrecht hergestellt und daraus auf kreative Weise innovative Ansätze zur Anerkennung von Grundrechten und staatlichen Schutzpflichten für Tiere entwickelt.

Medizinische Fakultät

Der Preis der Medizinischen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Roche Pharma Forschung, wird verliehen an **Dr. Kristina Affolter** für ihre Arbeit «Galactomannan in bronchoalveolar lavage for diagnosing invasive fungal disease», die sie am Universitätsspital Basel unter Leitung von Prof. Daiana Stolz in der Klinik für Pneumologie durchgeführt hat.

Stammzelltransplantationen stellen einen der Schwerpunkte des Universitätsspitals Basel dar. Viele Patienten mit Leukämien und anderen hämatologischen Erkrankungen können dank allogener Stammzelltransplantation geheilt werden. Damit die von Verwandten oder Fremdspendern übertragenen Stammzellen das Knochenmark des Empfängers ersetzen können, muss das eigene Immunsystem kurzfristig unterdrückt werden. In dieser Phase besteht ein sehr hohes Risiko für lebensgefährliche Infektionen mit verschiedenen Erregern, insbesondere auch Pilzinfektionen mit Aspergillus. Um die Erreger bei Lungeninfekten möglichst schnell zu identifizieren und dann adäquat zu behandeln, wird eine Lungenspiegelung (Bronchoskopie) durchgeführt. Dabei wird mit verschiedenen Methoden nach Viren, Bakterien und Pilzen gesucht.

Bei 568 hämatologischen Patienten, bei denen zur Diagnose eines Lungeninfektes eine Bronchoskopie durchgeführt wurde, wurde die diagnostische Wertigkeit des sogenannten Galactomannan-Test evaluiert. Dabei stellte sich heraus, dass der weltweit am häufigsten verwendete Test äusserst unzuverlässig ist. In der Folge wurde ein neues Testverfahren entwickelt, welches wesentlich bessere Pilzdiagnosen erbringt.

Die Studienresultate trugen dazu bei, die Behandlung von stammzelltransplantierten Patienten mit Lungeninfekten zu verbessern, zielgerichteter zu therapieren und unnötige Therapien zu vermeiden. Da dies die grösste international je durchgeführte Studie mit dieser Fragestellung war und da die Studienresultate unmittelbaren Einfluss auf das klinische Management von stammzelltransplantierten Patienten haben, konnte die Basler Studie in der international wichtigsten pneumologischen und intensivmedizinischen Zeitschrift «American Journal of Respiratory and Critical Care Medicine» publiziert werden.

Philosophisch-Historische Fakultät

Die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel verleiht den Preis für Geisteswissenschaften an **Dr. Julian Genner** für seine Dissertation «Vom Nackt- zum Sicherheitsscanner: Wie Sicherheit zu einer Ware wird»,

- weil er am Beispiel des sogenannten Sicherheitsscanners die Verbindung von Sicherheitsfragen, Wirtschaft und Forschung minutiös analysiert und damit zeigt, wie mit dem ethnographischen Ansatz der Einzelfallanalyse übergreifende gesellschaftliche Zusammenhänge und Prozesse erkennbar gemacht werden können;
- weil er die Makroebene des politischen Geschehens, die Mesoebene der wirtschaftlichen und forschungspolitischen Interessen und die Mikroebene eines einzelnen Forschungsvorhabens mithilfe eines Fächer- und Theoriegrenzen überschreitenden Ansatzes verbindet und zugleich seine eigene Rolle als Forscher reflektiert;
- weil er in brillanter Weise ein beeindruckendes interdisziplinäres Wissen, eine scharfsinnige Analyse empirischer Daten, eine überaus kluge theoretische Reflexion und das Schreiben in einer ebenso präzisen wie klaren Sprache zu einem abgerundeten Werk zusammenfügt.

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Der Preis der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Adobe Research (Schweiz) AG, wird an **Dr. Susanne Baumann** und an **Dr. Christoph Klöffel** verliehen.

Susanne Baumann erhält den Preis für ihre herausragende Dissertation «Investigation of the unusual magnetic properties of Fe and Co on MgO with high spatial, energy and temporal resolution», welche Experimente enthält, die einen Durchbruch darstellen und die Spitze des grossen Forschungsgebietes der Rastertunnelmikroskopie bilden.

Christoph Klöffel erhält den Preis für seine herausragende Dissertation «Strong spin-orbit interaction, helical hole states, and spin qubits in nanowires and quantum dots», die mit einer bahnbrechenden Theorie auf der ganzen Welt Experimente inspiriert.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Der Preis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Stiftung Basler Kantonalbank zur Förderung von Forschung und Unterricht der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel, wird an **Dr. Kristyna Ters** verliehen, die mit ihrer mit dem Gesamtpredikat summa cum laude bewerteten Dissertation «Intraday Price Discovery Dynamics of Euro Area Sovereign CDS and Bonds» einen signifikanten Beitrag zur aktuellen Forschung in der Finanzökonomie, sowohl in empirischer wie methodischer Hinsicht geleistet hat.

Die Autorin liefert im Vergleich zu früheren Untersuchungen eine erhebliche Verbesserung des Daten- und Methodenrahmens und leistet Beiträge zur Diskussion der Bedeutung von Friktionen bei der Preisbildung von Finanzkontrakten auf OTC-Märkten. Beide Papers haben gute Chancen, in einer angesehenen internationalen Fachzeitschrift publiziert zu werden.

Fakultät für Psychologie

Die Fakultät für Psychologie der Universität Basel verleiht den Steven Karger Preis 2016, gestiftet von Karger S. AG, Verlag für Medizin und Naturwissenschaften, an **Dr. Olivia Manicolo** und an **Dr. Klara Sifalakis-Spalek**.

Olivia Manicolo wird für ihre Doktorarbeit «Gait in Single- and Dual Task Conditions: Investigations of Children with and without Developmental Risks and Disorders» ausgezeichnet. Die Preisträgerin untersuchte Gangcharakteristika bei vier verschiedenen Stichproben im Kindes- und Jugendalter, nämlich bei entwicklungsunauffälligen Kindern, ehemals frühgeborenen Kindern, Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) und Kindern mit Aufmerksamkeits-Hyperaktivitäts-Defizit Syndrom (ADHS), und prüfte, ob und inwiefern das Gehen durch kognitive und motorische Zusatzaufgaben beeinflusst wird. Es zeigte sich, dass Gangcharakteristika von Kindern mit zunehmendem Alter stabiler werden. Dieser Befund galt sowohl beim einfachen Gehen als auch beim Lösen von Zusatzaufgaben während des Gehens. Zudem stellte sich bei Kindern mit ADHS und ASS im Vergleich zu entwicklungsunauffälligen Kindern ein Entwicklungsrückstand in der Gangvariabilität heraus. Das Ausführen einer Zusatzaufgabe während des Gehens hatte bei allen untersuchten Probanden eine Veränderung der Gangparameter zur Folge. Dies verdeutlicht, dass das Gehen keine völlig automatisierte Verhaltensweise darstellt, sondern kognitive Prozesse beansprucht. Insgesamt belegen die Resultate, dass der Gang einen wichtigen Bestandteil der motorischen Entwicklung mit reifungsbedingten Veränderungen auch nach der frühen Kindheit darstellt.

Klara Sifalakis-Spalek erhält die Auszeichnung für ihre Studie «Sex-dependent dissociation between emotional appraisal and memory: a large-scale behavioral and fMRI study». In ihrer hervorragenden Arbeit hat sie geschlechterspezifische Unterschiede in der Informationsverarbeitung nachgewiesen. In zwei gross angelegten Untersuchungen hat sie zeigen können, dass Frauen emotionale Bildinhalte – und im Besonderen negative Inhalte – als stärker emotional bewerten als männliche Studienteilnehmer. Ferner konnte sie erstmalig nachweisen, dass die stärkere Bewertung negativer emotionaler Bildinhalte der Frauen mit einer stärkeren Hirnaktivierung in motorischen Arealen einhergeht. Da viele neuropsychiatrische Erkrankungen Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufweisen, ist diese Studie von grosser Bedeutung für die psychiatrische Forschung und hat dementsprechend weltweites Echo ausgelöst.

Weitere Auszeichnungen.

Emilie-Louise-Frey-Preis

Die Sektion Basel des Schweizerischen Verbands der Akademikerinnen und die Vereinigung Basler Universitätsdozentinnen vergeben den Emilie-Louise-Frey-Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen an **M.A. Sophia Anna Joray** für ihre ausgezeichnete Masterarbeit «Chevenez-Au Breuille (JU). Eine latènezeitliche Siedlung in der Ajoie mit einer singulären Keramikdeponierung. Auswertung eines Areal der Grabungskampagne 2012»

- weil die Arbeit der Fundstelle ein Maximum an Erkenntnissen entlockt, indem sie sehr vielfältige Methoden anwendet und sowohl bisherige Ergebnisse wie auch ihre eigenen Befunde kritisch reflektiert;
- weil die Arbeit die wissenschaftliche Qualität einer Masterarbeit sowohl im Hinblick auf das Methodenbewusstsein wie in Bezug auf die Breite der Kenntnisse weit übersteigt.

Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli»

Der Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli» wird verliehen an **Claudia Speiser, M Th.**, für ihre Masterarbeit «Klage zwischen Ohnmacht und Zuversicht. Eine systematisch-theologische Untersuchung». Mit ihrer Masterarbeit hat Claudia Speiser die Frage nach dem Umgang mit lebenszerstörender Krankheit mit grossem Feingefühl, beeindruckender Reflexionstiefe, sprachlicher Prägnanz und wissenschaftlicher Souveränität systematisch-theologisch behandelt. Dabei zeigt die Preisträgerin nicht nur philosophische, sondern im weitesten Sinne auch existentiell-seelsorgerliche Interessen, die in ihrer Ausgewogenheit weiter zur hohen Qualität der Arbeit beitragen.